

Reinhold S. Ruf-Haag, *Juden und Christen im spätm. Erfurt: Abhängigkeiten, Handlungsspielräume und Gestaltung jüdischen Lebens in einer mitteleuropäischen Großstadt*, ist noch immer nicht im Druck erschienen, sondern nur als Mikrofiche-Ausgabe (2009) greifbar. Den größten Raum in dieser monumentalen Publikation beansprucht die Analyse des Schatzfundes einschließlich der Münzen. – Bd. 2 bietet technologische und naturwissenschaftliche Beiträge von Oliver MECKING, *Die Rekonstruktion der Goldschmiedetechniken aufgrund der chemischen Analytik* (S. 10–224), Astrid PASCH, *Zur Herstellungstechnik der Schatzfundobjekte* (S. 226–437), Grit ZIMMERMANN, *Die textilen Reste an den Goldschmiedearbeiten des Erfurter Schatzfundes* (S. 438–469), Philippe WALTER / Elsa VAN ELSLANDE, *Analyse de colorants sur fibres textiles – Trésor d'Erfurt* (S. 470–473), Valeria MANZIN / Serge RICHARD, *Chemical analysis on the organic fraction found in the flask* (S. 474–481), Susanne GREIFF, *Zur Herkunft der roten Granate an Schmuckobjekten des Erfurter Schatzfundes* (S. 482–487), Jochen TAUBERT / Tim SCHÜLER, *Untersuchungen zur Technologie-Rekonstruktion der Oberflächenbearbeitung hochmittelalterlicher Almandin-Schmucksteine* (S. 488–495). – Bd. 3 ist ganz den Münzen und Barren des Schatzfundes gewidmet. Bei den Münzen handelt es sich durchweg um französische Groschenprägungen (3141 Turnosen) aus dem 13. und 14. Jh. (bis 1329, vielleicht sogar bis 1345). Die systematische Auswertung des Münzfundes durch Mario SCHLAPKE (S. 10–131) beruht auf seinem Münzkatalog S. 192–510 mit genauer Beschreibung und Abbildung aller Turnosen. Oliver MECKING stellt die Ergebnisse der naturwissenschaftlichen Auswertung der Turnosen (S. 132–170), Robert LEHMANN und Oliver MECKING „analytische Untersuchungen der spätmittelalterlichen Silberbarren aus dem Erfurter Schatzfund“ (S. 172–191) vor. Ob es tatsächlich zweckmäßig ist, solche ausführlichen naturwissenschaftlichen Spezialuntersuchungen mit diesem Aufwand zu publizieren, sei zumindest gefragt. – Für den Historiker ist der Inhalt von Bd. 4 von wesentlich größerem Interesse, welcher die Erfurter Alte Synagoge zum Thema hat, die zu den besterhaltenen ma. Synagogen überhaupt gehört, bis in die jüngste Zeit aber kaum bekannt war, was auch mit der besonderen topographischen Lage des rundherum umbauten Gebäudes zusammenhing. So gelang auch Richard Krautheimer in seinem Standardwerk über ma. Synagogen (1927) keine angemessene Würdigung. Dies leistet nun der Bauforscher Elmar ALT-WASSER, *Die Baugeschichte der Alten Synagoge Erfurt vom 11.–20. Jahrhundert* (S. 8–193), dem es gelingt, fünf ma. Bauphasen von ca. 1100 bis 1349 sowie die späteren Umbauten zu rekonstruieren, wobei er sich auf den ausführlichen Katalog der architektonischen Befunde stützen kann, der rund ein Drittel des Beitrags einnimmt. Heike KIRSTEN / Dieter KLAUA stellen „Die Bausteine der Alten Synagoge Erfurt“ dar (S. 194–197), während Gerhard SCHADE die Sanierungsgeschichte schildert (S. 198–227) und Sven OSTRITZ abschließend mit den musealen Präsentationen in der Alten Synagoge Erfurt bekannt macht (S. 228–233). Damit hat die Stadt Erfurt die Voraussetzungen geschaffen, die Geschichte der Alten Synagoge und der jüdischen Gemeinde des MA wieder ins Bewusstsein der interessierten Öffentlichkeit zu rücken. Wer sich für die Geschichte des ma. Judentums im vormodernen Mitteleuropa interessiert, wird